

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Adresse:
"Tageblatt", Riesa.

Amtsblatt

Verantwortliche
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 181.

Dienstag, 6. August 1907, abends.

60. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Ausschlag für die Nummer des Ausgabestages bis vormittags 9 Uhr ohne Gewähr.

Rotationsdruck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Gut- und Pelzwarengeschäftsinhaberin **Berta Helene verw. Claukhühner geb. Dommisch** in Riesa ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf **den 17. August 1907, vormittags 11 Uhr** vor dem hiesigen Königl. Amtsgerichte anberaumt worden.

Königliches Amtsgericht Riesa, den 2. August 1907. K. 19/06.

Das im Grundbuche für **Glaubitz Blatt 34** auf den Namen **Friedrich Wilhelm Wittmann** eingetragene Grundstück soll am **23. September 1907, vormittags 1/2, 11 Uhr** an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1,5 Ar groß und auf 900 M. — Pf. geschätzt.

Es besteht aus dem Wohn- und Schuppengebäude, Nr. 41 des Brandkatasters, sowie aus Hofraum und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 18. Dezember 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht be-

rückichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diesjenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 5. August 1907.

Königliches Amtsgericht.

Za 68/06.

In Riesa kommen

Sonnabend, den 10. August 1907, vorm. 10 Uhr
7 Küferschweine, ca. 65 Schod Roggen, 2 Ader Haser gegen sofortige Bezahlung zur Versteigerung. — Versammlung der Bieter im Gasthose „zum Anter“ hier.
Riesa, 8. August 1907.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Morgen **Wittwoch**, den 7. August d. Jhr., von vormittags 1/2, 9 Uhr ab, gelangt auf der Freibank im hiesigen Schlachthof das Fleisch eines Schweines und das Fleisch von fünf Schafen (roh) zum Preise von 50 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.
Riesa, am 6. August 1907.

Die Direktion des hies. Schlachthofes.

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, 6. August 1907.

Der Beschluss des Gemeinderates zu Gröbba, mit dem Stadtrate zu Riesa behufs Klärung der Frage der Straßenbahnverbindung zwischen beiden Orten in mündliche Unterhandlung zu treten, hat, wie man uns mitteilt, den Erfolg gehabt, daß zunächst eine Rentabilitätsberechnung über eine Straßenbahnverbindung mit Gleisen aufgestellt werden soll. Gar keine Neigung war haben wie darüber für die Schaffung einer gleislosen Bahn vorhanden.

Ein kleines Gewitter ging heute mittag über Riesa. Die schwüle Luft wurde durch einen begleitenden Regen zwar etwas, doch nur wenig abgekühlt. Ein Gutes hatte aber der Regen: er wusch den Staub. Das Gewitter selbst machte sich nur wenig bemerkbar. Man hörte einigen Donner in der Ferne. Nur ein ziemlich heftiger Schlag ging in Riesa selbst nieder. Der Blitz schlug in die Gasse des Schulstraße 19 gelegenen, der Firma G. J. Förster gehörigen Wohnhauses, glücklicherweise ohne zu zünden. Nur der Offenkopf wurde beschädigt. Durch denselben Schlag wurden einige Telefonleitungen in der Nähe des erwähnten Hauses gestört.

Ein nicht alltägliches Fundobjekt wurde heute früh auf der hiesigen Polizeiwache gemeldet, nämlich ein Fahrrad, von dem man erst annahm, daß es an seiner Fundstelle, den Anlagen an der Elbbrücke, „in Gedanken stecken geblieben“ sei. Die Sache verhielt sich aber anders. Das Rad war aus dem Hausflur eines Hauses der Bahnhofstraße gestohlen worden. Da die Räder aber mit einer Sicherheitskette geschlossen waren, die der Dieb nicht öffnen konnte, warf er das Rad in die Anlagen. So kam der Besitzer wieder schneller zu seinem Eigentum, als er hätte hoffen können.

Die sächsische Industrie befindet sich — so schreibt man dem „Birn. Anz.“ aus Dresden — gegenwärtig in einer Hochkonjunktur, wie sie seit längerer Zeit nicht zu beobachten gewesen ist, und die auch hoffentlich noch recht lange anhält. Viele Fabriken und große industrielle Betriebe arbeiten seit Monaten mit Hochdruck und sind oft nicht imstande, die vorliegenden Aufträge zu erledigen. Ganz besonders gilt dies von der Eisenindustrie, von der Strohhutbranche und von der besonders in Dresden hochentwickelten photographischen Industrie, die in den letzten Jahren sich den Weltmarkt infolge ihrer vorzüglichen Fabrikate erobert hat. Zahlreiche Betriebe der verschiedensten Branchen sind infolge großer noch laufender Aufträge nicht in der Lage, die ihnen zugehenden Aufträge erledigen zu können und einige Firmen haben sogar Bestellungen ablehnen müssen, da sie nicht imstande sind, dieselben vor dem 1. Juli 1908 auszuführen zu können, ohne ihre Betriebe erheblich zu vergrößern. Auf die gegenwärtige Hochkonjunktur der sächsischen Industrie wurde auch in der letzten Sitzung der Dresdner Handelskammer hingewiesen,

die bekanntlich bei der Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen vorstellig geworden ist, damit der auf mehreren sächsischen Stationen fahrbar gewordene Wagenmangel abgestellt wird, aber den seitens der sächsischen Industrie vielfach geltend gemachten ist. Ein weiterer Beweis von der starken Beschäftigung der industriellen Betriebe ist die Tatsache, daß es zurzeit nur wenige oder gar keine Arbeitslosen gibt und auf dem Bande der Arbeitermangel zur jetzigen Entzeit geradezu zu einer Katastrophe geworden ist. Trotz dieser günstigen Lage der Industrie macht sich seit kurzer Zeit ein auffälliger Rückgang der Kurse bemerkbar, eine Erscheinung auf dem Geldmarkte, für die vorläufig eine zutreffende Erklärung vollständig fehlt.

Zur sächsischen Wahlrechtsreform veröffentlicht in der Zeitschrift „Hammer“ der 1. Vorsitzende der Mittelstandsvereinigung im Agr. Sachsen, Herr Ingenieur Th. Fritsch in Leipzig, einen längeren Aufsatz. Herr Fritsch hält die Vorschläge der Regierung, von einigen der Abänderung bedürftigen Unebenheiten abgesehen, als den Interessen des sächsischen Mittelstandes im allgemeinen entsprechend. Sein Urteil faßt er in folgenden Sätzen zusammen: „Das neue Wahlrecht wäre jedenfalls geeignet, Klärung in vieler Hinsicht zu schaffen und neuen Fluß in die Dinge zu bringen. Mit den alten Wahlrechten waren wir am Versauern; es hatte niemand mehr rechtliches Vertrauen zu ihnen. Wir hoffen darum, daß trotz der Absage der Konservativen und Liberalen sich ein Weg finden läßt, auf Grund der Regierungsvorlage zu einer befriedigenden Lösung zu gelangen.“ Es scheint also, als wenn in der Wahlrechtsfrage die Mittelstandsvereinigung die Absichten der Regierung zu fördern geneigt ist.

Unter der Ueberschrift: „Gebt uns die Rückfahrkarte wieder!“ schreibt der „Bogl. Anz.“ u. a.: Die Rückfahrkarte diene einestheils der Bequemlichkeit des Reisenden und andererseits der Entlastung der Kartenschalter. Und deshalb haben Publikum und Eisenbahn ein gleichmäßiges Interesse daran, daß wir die Rückfahrkarten, und zwar ohne jedwede Preisbegünstigung, aber auch ohne jede lästige Zeitbeschränkung, wieder erlangen. Daß die völlige Abschaffung der Rückfahrkarten unratig ist, hat man auch an oberster Stelle selbst anerkannt. Man gedachte des Sonntagsverkehrs und wie es auf mancher kleinen Haltestelle in der Nähe der Großstadt an den Schaltern zugehen würde, wenn Hunderte „gedrängt in furchtbar schauervolle Enge“ ihre Fahrkarte haben möchten, während draußen der Zug schon einläuft. Ist es aber dann gerecht, den doppelten Preis für die Rückfahrkarte zu verlangen und doch sie für ungültig zu erklären, sobald der Inhaber durch irgend welchen Zufall sich an der Rückreise am selben oder nächsten Tage verhindert sieht? Ist nicht die notwendige Folge, daß diese Rückfahrkarten zu wenig Absatz finden und daß die Ueberlastung der Schalter, die man doch durch sie verhindern wollte, bestehen bleibt? Und warum nur dem Ausflügler die Bequemlichkeit der Rückfahrkarte gönnen?

Warum dem nicht, der auf mehr als zwei Tage verreist? Den einen führt sein Beruf in die Ferne. Er hält ihn bis zur letzten Stunde fest. Die angenehm, wenn er seine Fahrkarte in der Tasche hat und sofort zum Zuge eilen kann! Wie unangenehm, wenn ihn plötzlich am Schalter im letzten Augenblick ein furchtbares Gedränge überfällt, und zuletzt der Schalterbeamte ihn noch anherrscht, warum er sein Geld nicht abgezahlt bereit habe! Der andere fährt vergnügungshalber. Da macht junges, frohes Blut eine Ferienreise. Zum Rundreiseheft ist die Strecke zu klein, daran aber, sein Köpfchen mit Markt und Pfennig zu rechnen, ist der Springinsfeld noch gar so wenig gewöhnt. Hat er seine Rückfahrkarte in der Tasche, dann Glückauf! Zuletzt lang's doch bis zu Mutter, wenn auch in den letzten Stunden der Wagen wütend zu knurren anfängt. Doch ohne Rückfahrkarte? Hier lang's vielleicht Ratt zur dritten noch zur vierten Klasse, doch dort auch dies nicht mehr. Wer ahnt aber auch, daß die Märchen im Beutel so gar schnell zusammenschrumpfen können! Die Rückfahrkarte des Fahrgastes gleicht dem eisernen Bestand des Soldaten im Krieg. Er braucht sie; gebt sie ihm wieder!

Reichsschaffensscheine zu 10 Mark werden schon in nächster Zeit zur Ausgabe gelangen, da im Verkehr ein dringendes Bedürfnis für ein derartiges Zahlungsmittel bei dem immer noch andauernden Mangel an Kronen vorhanden ist, trotzdem die Ausprägung von 10 Mark-Stücken in letzter Zeit eine Steigerung erfahren hat. Ob sich die neuen Scheine einer besonderen Beliebtheit im Zahlungsverkehr erfreuen werden, erscheint allerdings nach den mit den Reichsbanknoten zu 20 Mark gemachten Erfahrungen mehr als zweifelhaft, so daß sich eine beträchtliche Vermehrung des Goldbestandes als dringende Notwendigkeit erweist.

Die Wiedereröffnung der höheren Postlaufbahnen, über die wir bereits berichteten, dürfte noch Ende dieses Jahres erfolgen. Neben derselben soll eine besondere technische Laufbahn für die Telegraphenverwaltung neu geschaffen werden. Die Bewerber treten nach beendigem Studium auf der technischen Hochschule als Diplomingenieure bei der Telegraphenverwaltung ein, um später in ähnlicher Weise wie die Regierungsbauführer der preussischen Verwaltungen nach beendeter Ausbildung und Bestehen der zweiten Staatsprüfung als Telegrapheningenieure angestellt zu werden. Entsprechend der außergewöhnlichen Entwicklung des Telegraphen- und Fernsprechwesens dürfte dieser Laufbahn eine ausichtsreiche Zukunft gesichert sein.

Nach den Zusammenstellungen über den Elbeverkehr sind seit Beginn des Jahres bis Ende Juli rund 4400 beladene Rähne und 1000 Floßholztransporte auf der Einfahrt aus Böhmen auf der Station Schöna-Girschnitz eingeschrieben worden.

Über die Bewegung der sozialdemokratischen Partei im Königreich Sachsen hat das Zentralkomitee der Partei eine Statistik aufgestellt, der wir folgende Einzel-

Anzeigen aller Art

finden in Stadt und Land des Bezirks Riesa und vielen angrenzenden Ortshafien

vorteilhafteste beste Verbreitung.